

[illegible][illegible][illegible]

(21 Fortsetzung.) (Schluß der ersten Scene.)

Ja, man kann's begreifen! wiederholte Mams langsam.
Er konnte es ihr nachsehen, wie ihr hohe Stolz ist.
Euchel hatte James seiner Frau das erste Lebensjahr
Abgekauft und geliebt. Sie ließ in ihm trauern, er ist in
Austausch anderer Tugenden, und sonstiger Eigenschaften.
Sie liebt ihn sehr, doch hat sie noch andere zu thun, als
zu leben, nachdem er sich in der Gesellschaft umgibt, er
hat, als eine Krankheit konnte sie nicht haben. Dann wird
hat den Vorzug einer Trübsal, der beide ist, das eine Glück
ist, das doch nicht beseitigen. Dann mußte er aber nicht
Sie ist und bleibt seine Frau. Er hat nicht Lust, sich durch
Geld zu machen zu lassen! Er ersuche sie, sofort zu kommen!
Aber Isabelle ist ein sehr weiser, allein und einzeln.

Wang blieb stumm auf das Verlangen, in ihren
den. Das hat Mams, sagte sie mit gepreßter Stimme.
Er nach der Meinung. Nachdem sie es eine Weile aus
hat, durch einen bedeutenden Eingriff in den Frieden von
in kein Boden einzutreten.

Freund ich er und Mams. Kennst du denn die Dame?
Das ist die kleine Frau! Ich bin nicht hier.
Was die Beziehung dazu betrifft, ist er sehr
Ich weiß es nicht, Mams! Nur seine Beschreibung zum
mußte habe ich gehört!

Am nächsten Tage werden dann die Lebensversicherer, nur
Wieder untergebracht. Vermuthlich, der Name des Verstorbenen
auch auf seinen Fall setzen dürfen! Eine glückliche Ursache!

(21 Fortsetzung.) (Schluß der ersten Scene.)

Ja, man kann's begreifen! wiederholte Mams langsam.
Er konnte es ihr nachsehen, wie ihr hohe Stolz ist.
Euchel hatte James seiner Frau das erste Lebensjahr
Abgekauft und gekostet. Sie ließ in ihm kommen, er ist in
Austern, weissen, Tergelstein, und sonstigen, Vespertine.
Sie liebt ihn sehr, doch, das sie nicht umstände ist, ist
zu leicht, nachdem er hat in der Gesellschaft umgewandelt,
er habe, als eine Krankheit konnte sie nicht glauben. Dann, nach
hat den Vorlesung einer Trübsung, ihr beide ist das eine Glück
zu sich doch nicht bekommen. Danach mußte er aber nicht an
Sie ist und bleibt seine Frau. Er habe nicht Lust, sich durch
Geld zu machen zu lassen! Er ersuche Sie, sofort zu kommen!
Aber Isabelle ist ein sehr weiser, allein und einzeln.

Wang blieb stumm. Auf das Festhalten in ihren
den. Das das Mams, sagte sie mit gepreßter Stimme.
Er nach der Heizung. Nachdem das er eine Weile aus dem
hast durch einen bedeutenden Unglücksfall am Freuden von
in kein Boden entstanden ist.

Freund ich er und Mams. Kennst du denn die Dame?
Das ist die kleine Frau! Ich bin nicht heimlich betrunken.
Was die Beziehung denn, verständig? fragte er leise.
Ich weiß es nicht, Mams! Nur seine Beschreibung zum
mußte habe ich gekostet!

Am nächsten Tage erschien dann die Lebensversicherung, nur
Wetter untergeordnet. Verwirrt, der Name des Festhalten
doch zu seinen Töchter werden dürfen! Eine glückliche Ursache!

Berlin, 25. November. Wie dem „Berl. Volksboten“ aus Rotterdam berichtet wird, meldet „Associated Press“ aus Washington, in amtlichen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß die Friedensbewegung der Weltmächte in der Reihe der Nationen verbleibe, mit denen keine freundschaftlichen Beziehungen unterhalten werden können. Wenn die letzte Bewegung erfolgreich wäre, würde es sehr schwierig werden, Rußland als neutralen Staat zu behandeln, wegen der Barriere, die Deutschland daraus ziehen würde.

Der Lauchbootkrieg.

Berlin, 25. November. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Drüllorgerfahrer vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonn. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Schwere Stürme an der deutschen Küste.

Hamburg, 25. November. Hamburg und das Gebiet der umliegenden Inseln wurde von heftigen Stürmen heimgesucht, die seit Freitag Abend von einem schweren Sturmsystem begleitet, der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag am stärksten gipelte. Am Sonntag Morgen blieb das Wetter kühl, vermehrt mit Regen und Hagelböen.

Der Montag-Tagesbericht.

Als Anhang. Großes Hauptquartier, 26. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach zeitweiligem stillen Verbleiben und Gekochter Gefechter Feuerartillerie, durchschlugen die uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Valenciennes befindet sich ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonn.

Auf dem Schlachtfeld südöstlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Juch. Der dort in den vorhergehenden Tagen in Abwehr und Angriff bewährten Truppen wurden auch gestern den Feind heftig ab.

Unter Verwundungslust schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Bereitstellungen zahlreicher Panzertruppenwagen südlich von Valenciennes. Schwere Infanterie ließ gegen Valenciennes vor; sie wurde zurückgeworfen.

Aus den letzten Kämpfen bei Bourlon hinter unseren Linien vertriebenen Engländer wurden in blutigen Kämpfen getötet. 8 Offiziere, mehr als 100 Mann sind gefangen, 20 Reittroopengewichte wurden erbeutet.

Am Schlachtfeld des Weiden von Bourlon und westlich von Valenciennes wurden an nördlicher, sehr heftiger Handgranatenschlacht den erkrankten Soldaten. Nördlich von Valenciennes griff der Feind nach heftigem Artilleriebeschuss an. Er wurde abgewiesen. Ein englischer Vorstoß südlich von Oricourt brach vor unseren Linien zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach stürmischer Feuerleitung griff der Feind in 4 Kilometer Breite zwischen Camargue und Beaumont an. Seine ersten Angriffsversuche wurden durch unsere Infanterie- und Artilleriefeuer vereitelt und führten in ihre Ausgansstellungen zurück. Mehrfache Angriffe von angelegter Artillerie brachen in unserer Abwehr zusammen. Zahlreiche Tote, Verwundete und andere Gefangene wurden gefangen. Das heftige Feuer brach von dem Kampfelde auch auf die benachbarten Höhen über und hielt namentlich auf beiden Seiten von Trümmern in größerer Stärke an.

Infanterie-Schlacht und Jagdflieger griffen trotz heftigen Sturmes und Regens erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Schlachtfeld bei Cambrai und an der Maas unermüdlich Führer und Truppen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

In heftigen Gefechten erschienen unsere Truppen Erfolge und behaupteten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Anzeigen-Teil.

Bekanntmachung.

Hier und auswärts wohnende Personen, welche bereit sind, Kladder für Reinigung der Kramkammerung oder der General- und Detailreinigung in Folge zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe der Bedingungen baldigst im Stadt-Vermögensgebäude, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 17, vormittags zwischen 9-12 Uhr zu melden. Nach können die Meldungen auf schriftlichem Wege erfolgen. Westfalen, den 22. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung der Gemeinde Frauenstein, insgesamt etwa 1800 Morgen, wird am 3. Dezember 1917, vormittags 11 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt hier, auf die Dauer von 8 Jahren verpachtet werden. Die Jagdverpachtung hat einen vorläufigen Nachschuß und ist in 20 Rosten vom Käuferhaus aus zu erreichen. Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Frauenstein, 26. November 1917.

Der Jagdvorsteher: Hufschad.

Festsaal Frankfurter Hof, Mainz.

Bei Oberammergauer Passionsspielen.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Schiller- und Deubach'scher 20. u. 21. Jahrgang aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Hr. Schiller aus Oberammergau, 200 Mitwirkende. Der Vorstoß besteht aus 100 Damen und Herren. Mainzer Gesangsvereine. Auf einer dazu erbauten großer Festspielbühne.

Spieltage vom 25. November bis 8. Dezember, je abends 7.30 Uhr. Außerdem am 25. November, 1., 2., 5., 8. und 9. Dezember, je nachmittags 3 Uhr und abends 7.15 Uhr.

Preise: 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 L.—. Markt ohne Soldat. Willkürlich nach Schluß der Aufführung Vorverkauf der Plätze nach oben.

Vorverkauf vom 23. November ab an der Tageskasse Frankfurter Hof von 10-1 Uhr und 3-5 Uhr, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse.

Geschäftsstelle der Passionsspiele Frankfurter Hof, Mainz.

Schirm- und Stad-Reparaturen.

billig bei 2245. Gutjahr, Hingegasse.

zum Halse, der Wagen hielt und eine glatte Männergestalt sprang heraus.

Sie stand in der Türeinfahrt, das halbe Gesicht wie von Turpur überglänzt. Er ergriß ihre Hände.

Reine — meine Ruth! Kammerlader, denn die Stimme drohte ihm zu verfallen. Ist jetzt alles wieder gut?

Kammerlader auf Mithel, Gerdt!

Sie konnte nicht viel sprechen. Kommt ins Haus, mein Gerdt! Sie führte ihn über die Türe in das gemütlich eingerichtete Empfangszimmer. Jetzt will ich Klaus rufen!

Vormittags sah er sie an. Ruth, ist das Dein Empfang für mich? Er hielt sie an den Händen fest und sah ihr tief in die leuchtenden Augen. Da miderlebte sie nicht mehr, sie legte die Arme um seinen Hals und das ihm den Mund. Lange ruhten seine Lippen auf den ihren. Er hielt sie fest in seinen Armen. Keine geliebte Ruth, mit diesem Blick wollen wir alles vergessen und begraben! Er sagte ihr die heiligsten Liebesworte, die sie sich ergründend von ihm befreite. Klaus wird warten, meinte sie, ich will ihn holen!

Als sich die beiden Männer ins Auge sahen, schüttelten sie sofort gegenseitige Empfindungen.

Ein klarer, kurzer Blick von Klaus in das schöne Gesicht des anderen — und er war gefangen, herzlich schüttelte er ihm die Hände.

Willkommen, Herr Gerdt, sagte er. Sie sind mir wert, weil Sie meiner Schwester teuer sind!

Verzeihen Sie mein Eindringen, Herr Mithel, doch Ruth hat Sie ja eingeladen. Ich bitte Sie, mir Ihre Schwester Ruth für das Leben anzuvertrauen, trotzdem Sie mich nicht kennen.

Ruth hat gemerkt, und ich bin glücklich, meine Schwester in so gute Hände geben zu können. Er strahlte Gerdt die Hand entgegen, die dieser mit festem Druck ergriß.

Ich verpforte Ihnen, daß ich Ruth als mein höchstes, heiligstes halten werde.

Auf die Bühne darf sie aber nicht wieder zurück. Das ist wohl die erste Bedingung, die Sie stellen?

Dann wäre es mir allerdings, Herr Mithel. Dann fände Du Ruth Mithel nicht heiraten, Gerdt, sagte Ruth ernsthaft, doch der Schwim schwam aus ihren Augen.

Ich Dir die Bühne zu nie, höchste Ruth, daß Du trotz unserer Liebe dabei bleiben willst? fragte er betroffen.

Sie sagte still auf.

Aber Ruth meinte ihr Bruder.

Ruth ja, Gerdt, wenn ihr mir die Bühne verweigert, so hört Ruth Mithel auf zu existieren. Der nehm ich die Lebensbedingungen. Ruth Mithel und das Theater sind untrennbar!

Und all meine Liebe vermag Dir das nicht zu ersetzen, Ruth? fragte Gerdt leiser.

Da lag sie ihm an seinen Hals. Du lieber, dummer, mütterlicher Mann!

Ich weiß, Herr Gerdt, was Ruth meint, sie soll Sie auch nicht länger quälen! Ruth Mithel ist es allerdings nicht mehr, wenn meine Schwester ihre Bühnenbahn aufgibt!

Aber Du wirst der Schwester des Barons von Maßbrunn doch die Liebe bewahren, Mr. Du bist als Ruth Mithel gekannt, hast sie Ruth dem Bruder ins Wort.

Ruth bist Du mir nicht? Sie sah den geliebten Mann an, hielt seinen Kopf fest zwischen ihren Händen und senkte sich über sein verdüstertes Gesicht.

Als Klaus ihm alles erklärt hatte, entgegnete Gerdt: Ich brauche wohl nicht sagen zu müssen, daß das meine Wünsche für Ruth gar nicht berührt. Es freut mich aber doch, meiner Familie wegen — daß ihrer nun in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten entstehen.

In Fragen und Gegenfragen wurden nun die Ereignisse der letzten Wochen erzählt und erzählt, bis Klaus eintrat.

Sprechen wir nicht mehr davon! Wir werden darüber sein, daß das Gedächtnis es für euch beide noch so glücklich gelöst hat! Jetzt möchte ich Sie mit meiner Frau bekannt machen, lieber Gerdt!

Eine halbe Stunde später ging Ruth mit Gerdt ins Freie. Sie wollte ihm Mithel zeigen.

Es ist nur beiseite und kein bei uns, Bleibst, meinte sie. Früher war es anders.

Wo Du bist, Ruth, ist es immer schön!

In dem alten, verwilderten und doch so traulichen Garten war niemand, der sie hörte. Da nahm Gerdt Reuberg die Geliebte in die Arme und küßte sie, und sie ruhete an seinem Herzen und ließ heftige seine Barmherzigkeit über sich ergießen. Diese glücklichen Minuten erschlachten sie für die Tränen und die Unruhe der letzten Wochen!

Endlich gingen sie weiter. Ruth schloß die kleine Wartenpforte auf, und beide betraten die weite Welt. Heiß lag die Sonnenlauge auf den abgemähren Heibern; die Luft kimmerte himmelhoch.

Ruth deutete in die Ferne.

Siehst Du das Schloß hinter jenem Waldchen? Das ist Birkenfeld. Gernst gehörte es uns — und man muß Klaus sich mit dem kleinen Mithel begnügen.

Wie kam das?

O, das ist eine traurige Geschichte, Bleibst! Und während sie dem Waldchen zuschanden, erzählte sie ihm alles; interessiert hörte er zu.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Die Fraktionsführer beim Reichstagsanfang.

Berlin, 26. November. Wie üblich, wird auch der neue Reichstagsanfang am 26. November im Laufe der nächsten Tage vor Beginn der Reichstagskammern die Führer der Parteien zu politischen Besprechungen am 26. November. Ob die Fraktionsführer gemeinsam oder nach Parteien gesondert empfangen werden sollen, steht noch nicht fest.

Die Mittelstände und der Waffenstillstand.

Wien, 25. November. Von hiesiger, unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Weber bei dem Oberkommandanten der österreichisch-ungarischen Armee, nach dem der Waffenstillstand ist ein Antrag auf Abschluß eines Waffenstillstandes eingeleitet. Für den Fall, daß man russischerseits mit einem solchen Antrag herantreten würde, wird er im Sinne der Erklärungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Wähler sicherlich im Geiste der Verhältnistheorie mit Ruhe und Objektivität geprüft werden. Es ist nicht zu befürchten, daß solchen Wünschen, falls sie eine sachliche Grundlage für Unterhandlungen bieten, irgend welche Hindernisse bereitet werden. Die Meinung erhebt aber durchaus wahrscheinlich, daß allen Berichten zufolge, die Bolschewiki offenbar ihre Macht verliert haben und die Verhelführung des Friedens, den ersten Programmpunkt der Maximilian bildet.

Entente-Angst vor den Geheimverträgen.

Rotterdam, 25. November. Der „Algeme Rotterdamse Courant“ berichtet aus Paris: Lieber die Politik Tragtis, die Geheimverträge zu veröffentlichen, sagt „Paris Bulletin“, man sollte bedenken, daß die geheimen Verträge, um die es sich hier handelt, schon längst außer Kraft getreten seien. Die Kriegsverhandlungen hätten ihre Kriegsverträge durch offene Erklärungen und durch die Note an Wilson Ende 1916 mündlich bekannt gegeben.

England heßt Holland auf.

Wien, 26. November. Nach einer Meldung des neutralen Bureau aus London schreibt die „Weltanschauung“: Die deutsche Presse spricht wieder in verächtlicher Form von England gegen Holland aus. Die Holländer können daraus erfahren, wie verächtlich die Feinde und die Alliierten gegen die Neutralen auftreten. Die Verbindung zwischen Holland und seinen Kolonien ist während dieser Jahre von der Entente abhängig gewesen. Gegen einen deutschen Einmarsch würde Holland sich mit seiner Arme und durch Überlieferung verteidigen können. Aber wenn England oder Japan Hollandisch-Indien hätten erobern wollen, würde Holland es verhindern können.

Ruth. Nur wenige Tage noch, und ihre Ferien waren abgelaufen. Sie hatte ihre Sekretärin, die ihren Urlaub bei ihrer Mutter auf dem Lande verbrachte, schon beauftragt, die Wohnung wieder herzurichten, als ein Brief von dieser eintraf, in dem sie ihrer Herrin mitteilte, daß Graf Reuberg dagewesen sei und auf das Dringendste um Fräulein Mithels Adresse gebeten habe. Anfangs habe sie sich verwundert, er habe aber nicht nachgelassen, und gelagt, es handle sich um die Zukunft Fräulein Mithels. Er sei sehr erregt gewesen und habe sie nicht anders gekannt, als ihm die Adresse zu geben. Fräulein Mithel auf Mithel. Sie glaube, der Herr Graf beschäftige sich mit der Zukunft.

Hebrigens ist der Herr auf der Rückreise von Neapel, er habe auf Grund erhaltenen Nachrichten eine große Tour unterbrochen, wie er sagte.

Ruth war außer sich. Klaus, wenn er aus wirklich kommen sollte! Oh, kann ich nicht leben; ich reise noch heute ab!

Ruth, Schwester, warte doch ab! Es ist doch noch eigenartig, daß er auf Reisen war! Als Neugierde pflegt man sich ohne zwingende Gründe nicht von der Braut zu entfernen. Sollte er kommen, was ja vorläufig nur eine Annahme deiner Sekretärin ist, so werde ich mit ihm sprechen.

Nein, Klaus, er soll unsere Schwelle nicht überschreiten! Tragt, da er die Braut verläßt, nicht zu kommen!

Sie brach in bitterliches Weinen aus.

Ruth, jetzt gehst du zu Oden und überläßt es mir, zu handeln, wie ich es für gut befinde!

Er sprach ungeduldig, er mußte ihm gehorchen. Mit der Nachmittagspost kam ein eingeschriebener, umfangreicher Brief an Fräulein Ruth Mithel auf Mithel an.

Er ist von ihm, Klaus, ich kann keine Schelte! sagte sie bang. So lies doch!

Oh, kann nicht!

Kleiner Angsthafter! Seit wann klinkst Du Dich? Sie wollte ihm den Brief geben, der ihr förmlich die Hand verkrampfte. Was Du willst!

Nein, Ruth! Bistest du nicht, wenn du dann nach Reuberg verpfort, ich mir zu geben. Jetzt gehst du in dein Zimmer, damit ich ungestört dir, ich werde alles vorbereiten. Mein Gefühl sagt mir, daß Dein Brief zurückkommt! Er küßte sie herzlich.

Endlich hatte sich Ruth entschlossen, den Brief zu öffnen. Vorher dem Briefblatt mit der wohlbehaltenen Schrift enthielt der Umschlag nach verkehrtem Bogen, mit einer ihr fremden Handschrift beschrift.

Gerdt schrieb: Meine geliebte Ruth!

Ich darf dich wieder so nennen und Du wirst es mir nicht verübeln, wenn Du die hier beiliegenden Schriftstücke gelesen hast. Meine Ruth, man hat sich immer an Dir und mir verlobt, man hat Mitheltrauen und ich bin geliebt und durch Umstände getrennt. Doch Charlotte von Reichlin hat geliebt, deshalb wollen auch wir ihr vergelten. Ihr tragisches Ende hat mich tief erschüttert. Ich fühle mich frei von Schuld gegen Sie; Sie hat eine freundschaftliche Beziehung mit Liebe vermacht!

Schwere Wochen habe ich hinter mir. Ich wollte dich verzeihen und doch mich meinem Freunde an, um mit ihm eine große Auslandsreise zu machen, die mich für ein Jahr der Heimat entziehen würde. Einen Tag bevor ich mich nach Neapel einschiffen wollte, erreichte mich indessen der Brief Frau von Reichlin. Da hielt mich nichts mehr! Den nächsten Zug, der mich nach Deutschland zurückführte, benutzte ich, und nun hatte ich die Entscheidung. In einer Stunde von dir bin ich bei Dir, diese Zeiten sollen dich vorbereiten!

Ruth, Du wirst geliebt, nicht auch Du die Schuld, die mich erfüllt? Wir werden uns wiedersehen! Wie ein böser Traum liegen die verlassenen Wochen hinter mir, und ich frage mich, wie konnten wir beide nur so leichtgläubig sein? Wir mußten doch, daß wir uns liebten, — und ließen uns trotzdem so leicht trennen!

Die größte Schuld liegt auf meiner Seite, daß ich Charlotte Reichlin's Entschlüsse so leicht Gehör verlieh. Aber Du, warum hastest Du mir keine Tür verschlossen? Vom Jenseits und Schmach bin ich hin und her geschüttelt worden; zu einem unfreien Menschen habe ich mich gemacht. Doch das will ich Dir alles sagen — und an Deinen Herzen will ich vergessen!

Ruth, meine geliebte Ruth, ich zähle die Minuten, bis ich dich wieder im Arm halte und dich küsse.

Dein Gerdt.

Ruth las die und meinte: Sie würde ihn wiedersehen, ach, welche Sehnsucht die Gewissheit in sich schloß! Doch was waren das für Reueverhältnisse, von denen er sprach!

Sie nahm den Brief Frau von Reichlin zur Hand.

Mein lieber Gerdt!

Ich danke Ihnen für die hübsche Blumenpflanze für das Grab meiner armen Charlotte, wie für Ihre teilnehmenden Worte.

Was in den letzten Tagen über mich dahingefahren ist, war so furchtbar schwer und schmerzhaft, daß ich mich heute noch fragen muß, wie ich es habe ertragen können!

Meine Lebensreise ist dahin, und ich wünsche nur noch, meinem geliebten Kind bald zu folgen! — Sie müssen am besten, was wir einander waren!

Aber von dem Schmerz über diesen Verlust will ich nicht reden; der ist zu tief und groß, als daß ich ihn in Worte fassen könnte. Ich habe Ihnen etwas anderes mitzuteilen, was mir sehr schwer fällt, weil es eine Schuld meiner teuren Charlotte enthält. Doch ich baue auf Ihre Großherzigkeit, die einer Last nicht nachtragen wird, was sie aus übergrößer Liebe zu Ihnen gesagt hat.

Ich will nun führen, gutmachen. Gott sei Dank ist es dazu nicht zu spät.

Wenn Sie unsterbliche Blüten und vergessene Gier! Das ist meine heiligste Bitte. Ich fordere es auch dafür, daß ich Ihnen zu Ihrem Glück verhalte.

Das Unbedenken meines unglücklichen Kindes soll rein und ungetrübt auch vor mir bestehen.

Ein jeder steht einmal im Leben — und das war die einzige Schuld meiner Charlotte, die mir sonst nur Freude gemacht hat.

Ich bitte, mir die Blüten zurückzugeben.

Mit einem innigen Abschied für Ihr Glück.

Ihre Alice v. Reichlin.

Nun las Ruth die Aufzeichnungen Charlotte's.

Es waren nur Bruchstücke. Frau v. Reichlin hatte lediglich das für Gerdt Wichtigste abgeschrieben. Aber aus diesem Wenigen ging hervor, wie unbedenklich Charlotte gelitten, wie die Scham über ihre unumkehrbare Handlungswelt sie sich überwältigt hatte. Mithel, wie sagte sie sich an, und über allem leuchtete gleich einem Stern ihre unerschütterliche Liebe zu Gerdt Reuberg.

Wie ein Blitzstrahl durchfuhr Ruth die Erkenntnis, daß jener unglückliche Zufall, der Charlotte's Tod herbeiführte, kein Zufall war.

Tief erschüttert legte sie die Briefe beiseite, sie mußte sich von dem Schrecken erst erholen. Kein Gerdt, nur heißes Weinen für eine Unseligkeit erfüllte ihr Herz; mitleidende Tränen quollen aus ihren Augen.

Jetzt war aber keine Zeit zu weilen, Gerdt mußte ja bald kommen. Schnell küßte sie die brennenden Augen und eilte zu Klaus und Oden.

Beide schloßen bei ihrem ungesühnten Eintret.

Ruth, Ruth, darfst du kommen?

Sie warf sich an seine Brust. Ja — ja!

O Ruth, warum hastest Du mir nie etwas gesagt? fragte Oden mit einem sanften Vorwurf. Hastest Du kein Vertrauen zu mir?

Ich wollte dich nicht traurig machen, Oden!

Und Du lieber, wie stehe ich mich, daß ich das noch erlaube! Willst Du so glücklich werden, wie ich es bin!

Gerdt nahm Klaus ihre kleinen Hände in die seinen und küßte die Lippen darauf.

Ich danke Dir, Oden, für dieses Wort!

Die Uhrzeiger trieb Ruth hinaus, dem Geliebten entgegen. Da sah sie auf der Landstraße eine dicke Staubwolke, — den letzten Wagen des Eintragsverkehrs. Das Herz klopfte ihr bis